

Ein Zeichen christlichen Engagements

Ambulant betreutes Wohnen in Hohenloh

Von André Gallisch

Rund fünf Jahre nach dem ersten Spatenstich präsentieren der Christliche Schulförderverein und das Christliche Sozialwerk OWL die fertige Wohnanlage für ambulant betreutes Wohnen in Hohenloh. In vier aufeinander folgenden Bauabschnitten sind 57 Wohneinheiten für bis zu 79 Personen entstanden.

Detmold. Insgesamt wurden drei denkmalgeschützte, ehemalige Kasernengebäude durch einen modernen Neubau zu einem Gesamtkomplex verbunden. Rund 7,9 Millionen Euro seien investiert worden, sagt Peter Dück, Geschäftsführer des Christlichen Schulfördervereins.

In den drei denkmalgeschützten Gebäudeteilen werden jeweils fünf kleine Apartments zu Wohngruppen zusammengefasst. Sie bieten mit kleiner Teeküche, Bad, Schlafbereich und Wohnbereich die nötige Privatsphäre.



Ambulant betreutes Wohnen in Hohenloh: Hier ist sehr gut die moderne bauliche Querspange an der Moritz-Rülf-Straße zu erkennen, die die drei dahinter liegenden denkmalgeschützten ehemaligen Kasernengebäude zum Gesamtkomplex verbindet.

FOTOS: GALLISCH

Gleichzeitig haben die Wohngruppen einen zentralen Gemeinschaftsraum, in dem gekocht und gegessen wird, sowie die Freizeit gemeinsam verbracht werden kann. „Die Bewohner dürfen gern aktiv bei der Zubereitung der Mahlzeiten mitwirken“, erzählt Pflegedienstleiter Alexander Dyck

vom Christlichen Sozialwerk OWL.

Im Neubau sind darüber hinaus größere Apartments für zwei Personen mit bis zu 70 m² entstanden für Menschen, die noch selbstständiger ihr Leben gestalten können. Auch sie können alle Betreuungsangebote des ambulanten Pflegedienstes buchen. „So gewährleisten wir, dass die Menschen bei wachsendem Pflegebedarf trotzdem in ihren Wohnungen bleiben können“, erklärt Peter Dück. Der ambulante Pflegedienst habe zudem direkt im Gebäude ein eigenes Büro mit Bereitschaftsdienst rund um die Uhr.

Zurzeit wird die Wohnanlage von 16 Menschen mit geistiger Behinderung sowie 60 Senioren bewohnt. Sie können auf dem 22.500 m² großen Areal auch den weitläufigen Park (ehemals der Casinogarten) zur Erholung nutzen.

„Wir haben bewusst die Nähe zur Evangelischen Freikirche Hohenloh gesucht“, so Alexander Dyck. Die Menschen im betreuten Wohnen sollen einen kurzen Weg zum Gottesdienst haben. Das schließe auch Hilfestellung auf dem Weg dorthin ein. „Wir haben sogar die Möglichkeit, eine

Live-Schaltung vom Gottesdienst auf den Fernseher in der Wohnung zu übertragen“, fügt Dyck an. So könnten auch Bewohner, denen der Weg zu beschwerlich sei, den Gottesdienst verfolgen. Außerdem bieten die freikirchlichen Gemeinden jede Woche vier Andachten in der Wohnanlage an.



Gemeinschaftsraum: Hier können die Bewohner gemeinsam kochen, essen und ihre Freizeit verbringen.



Grüne Oase: Peter Dück (rechts) und Alexander Dyck im ehemaligen Casinogarten, der den Bewohnern jetzt als Entspannungsort dient.